

Die Frucht ist eine große, in der Regel stachelige, etwas fleischige und rundliche Kapsel, welche in 2, unten 2theiligen Fächern viele außen schwarze, innen weiße Samenkörner enthält.

Alle Theile des Stechapfels sind giftig, besonders aber die Samenförner, obwohl sie nicht den widrigen Geruch der übrigen Pflanzentheile haben, der so stark ist, daß er allein schon Kopfschmerzen und Schwindel (im Zimmer wenigstens) verursacht.

Die Wirkungen anderer genossener Theile sind gräßlich: erst Trockenheit und Zusammenziehen im Schlunde, dann Leibschmerzen, Uebelkeit und Erbrechen, endlich Schwindel, Wahnsinn, Schlagfluß und Tod.

Je schneller man ärztliche Hülfe herbeischaffen kann, in diesem, wie in andern Vergiftungsfällen, desto besser. Bis dahin wird das Trinken von lauem Wasser mit zerlassener Butter sehr zweckmäßig; sicherer noch ein starkes, schnellwirkendes Brechmittel und der Genuß von Säuren.

[Bei Vergiftungen durch Metallgifte darf man dies aber nicht anwenden.]

Von der Stechapfelspflanze braucht man die getrockneten Blätter als krampfsillendes Mittel bei asthmatischen Beschwerden.

72. Der Wasserschierling (*Cicuta virosa*).

Diese Pflanze ist unstreitig das gefährlichste unserer einheimischen Giftgewächse; wenigstens, was die Zahl der Vergiftungsfälle anbetrifft; denn fast jährlich ereignet es sich an dem einen oder andern Orte, daß unerfahrene Kinder oder unwissende Erwachsene von dem Genuße der Wurzel des Wasserschierlings, welche leider viel Aehnlichkeit mit essbaren Wurzeln hat, sterben oder doch gefährlich erkranken.

Der Wasserschierling wächst an den Ufern unserer Gewässer, der Gräben, Teiche, Moorlachen, Seen und Flüsse, wo er im Juli blüht.

Die Wurzel, durch welche gewöhnlich die Vergiftung geschieht, besteht in einem länglich-eisförmigen, abgebissenen Wurzelstock von weißer Farbe, circa 2—3 Zoll Länge, welche nach außen mit 4—9 Quirlen von langen, fadenförmigen, bräunlichen, starkbehaarten Wurzeln besetzt, inwendig aber hohl und durch markige Querwände in 5—10 Kammern getheilt ist, welche vorzugsweise die furchtbare, schnelltödtende Flüssigkeit, einen gelblichen, stinkenden Saft, der sich an der Luft röthet, enthalten. Diese innere Höhlung ist ein besonders gutes Kennzeichen der Schierlingswurzel, welche hieran allein selbst von Kindern durch einen Längsdurchschnitt erkannt werden kann.

Aus der Wurzel entspringen mit langen, dicken, weichen und hohlen Blattstielen 2—3fach gefiederte Wurzelblätter, deren spitze, lineal-lanzettliche Blättchen einen scharfgesägten Rand haben.

Zwischen Wurzelblättern kommen die Stengel der Pflanze hervor; der Hauptstengel ist 2—4 Fuß hoch, buschig-ästig, unten röthlich und oben freudig grün, im Uebrigen glatt, hohl, stielrund, zart gerippt und aufrecht. Die zerstreut stehenden, ebenfalls mehrmals gefiederten Stengelblätter, deren Fiederblättchen sich von denen der Wurzelblätter nur durch einen größer gezähnten Rand unterscheiden, sitzen auf einem Blattstiele, der mit seinem scheidigen, in 2 häutige Lappen verlängerten Grunde halb den Stengel umfaßt.

Die Pflanze wird von Apothekern gut bezahlt.